



Stadt Bern
Präsidialdirektion

Abteilung Aussenbeziehungen
und Statistik (Austa)

Statistik Stadt Bern

Arbeitslosigkeit in der Stadt Bern 2004 bis 2013: Entwicklung, Verteilung und kleinräumige Betrachtung



Bevölkerung und Soziales
Lebensraum und Infrastruktur
Gesellschaft und Politik
Arbeit und Wirtschaftszweige
Wirtschaft und Finanzen



Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Einleitung	3
2. Gesamtstädtische Zahlen	5
3. Kleinräumige Betrachtung	11
4. Dauer der Arbeitslosigkeit	14
5. Bildung	18
6. Beruf	20
7. Glossar	22

Zeichenerklärung

–	Es kommt nichts vor (Wert genau Null)
0 0,0	Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit
()	Zahlenangabe unterbleibt aus Gründen des Datenschutzes
. . .	Zahl nicht bekannt, gegenstandslos oder aus statistischen Gründen nicht aufgeführt
r	Korrigierter Wert gegenüber der Vorjahresausgabe

Impressum

Herausgeber: Statistik Stadt Bern, Junkerngasse 47, Postfach, 3000 Bern 8, Telefon 031 321 75 31
E-Mail: statistik@bern.ch; Internet: www.bern.ch/statistik

Bearbeitung: Annetta Holl, Telefon 031 321 75 31, E-Mail: statistik@bern.ch

Layout, Umschlag, Titelfotos: Walter Hofmann

Fotos Umschlag: Baldachin, Westside, Rathaus, Markt Bärenplatz, Schweizerische Nationalbank, Erlacherhof

Preis: CHF 12.–

Copyright: Statistik Stadt Bern, Bern, 2014

Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – unter Angabe der Quelle erwünscht

Statistik Stadt Bern ist der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz beigetreten und hat sich damit verpflichtet, nach den dort umschriebenen Grundprinzipien zu arbeiten.

Arbeitslosigkeit in der Stadt Bern 2004 bis 2013: Entwicklung, Verteilung und kleinräumige Betrachtung

Ausländische Personen, Männer, mittlere Altersklassen und Westen Berns am häufigsten von Arbeitslosigkeit betroffen

Die Stadt Bern weist Ende 2013 eine Arbeitslosenzahl von 2519 Arbeitslosen bei einer Arbeitslosenquote von 3,4% auf. Die Arbeitslosigkeit in der Stadt Bern hat in den letzten 10 Jahren um mehr als 1000 Personen und 1 Prozentpunkt abgenommen. Männer, ausländische Personen und Personen in den mittleren Altersklassen zwischen 30 und 50 Jahren sind häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen, schweizerische Staatsangehörige und Personen der tieferen und höheren Altersklassen. Die bevölkerungsreichen Quartiere im Westen Berns (Bethlehem, Holligen, Bümpliz) weisen die höchsten Arbeitslosenanteile auf. Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit ist bei Frauen höher als bei Männern, bei Schweizer Bürgerinnen und Bürgern leicht höher als bei ausländischen Personen und in den höchsten Altersgruppen besonders hoch. In Bezirken mit einer höheren Arbeitslosigkeit ist im Allgemeinen auch die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit höher. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen hat in den letzten Jahren in der Tendenz abgenommen. Die Arbeitslosen sind sowohl in den tiefen wie auch in den hohen Bildungskategorien ähnlich stark vertreten.

1. Einleitung

Genaue Kenntnisse der Arbeitslosigkeit sind wichtig

Der Anteil der Arbeitslosen ist ein wichtiger ökonomischer Indikator. Eine hohe Arbeitslosigkeit wird praktisch einhellig als negativ, beziehungsweise nicht wünschenswert erachtet. Arbeitslosigkeit ist nicht nur für die direkt Betroffenen eine starke Belastung, sondern sie stellt auch die Gesellschaft vor gewaltige Herausforderungen.

Aus diesen Gründen sind genaue Kenntnisse des Ausmasses, der Betroffenen, der Verteilung und der Entwicklung der Arbeitslosigkeit zentral.

Kleinräumige Arbeitslosendaten dank Urban Audit verfügbar

Im Rahmen des «Urban Audit», einer europäischen Datensammlung zum internationalen Vergleich von Städten und urbanen Räumen, stehen zum ersten Mal kleinräumige Arbeitslosendaten zur Stadt Bern über den Zeitraum der letzten zehn Jahre zur Verfügung.

Die vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) erhaltenen Daten umfassen alle Personen, die sich bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) als in der Stadt Bern stellensuchend oder arbeitslos gemeldet haben.

Es handelt sich dabei um Registerdaten, also um eine Vollerhebung von Individualdaten. Stichtag ist jeweils der 31. Dezember, saisonale Schwankungen der Arbeitslosigkeit werden somit nicht erfasst und daher in diesem Bericht nicht berücksichtigt.

Registrierte Arbeitslose und Stellensuchende werden erfasst

Als **registrierte Arbeitslose** zählen alle Arbeitslosen, die bei einem RAV gemeldet, ohne Arbeit und sofort vermittelbar sind. Hierbei ist zu beachten, dass nur Personen, die bei einem RAV gemeldet sind, erfasst werden. Eine Anmeldung ist zwar freiwillig, jedoch für den Bezug einer Arbeitslosenentschädigung notwendig. Zu den **registrierten Stellensuchenden** zählen zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen die nichtarbeitslosen Stellensuchenden, welche im Unterschied zu den registrierten Arbeitslosen nicht sofort vermittelbar sind oder über eine Arbeit verfügen.

Arbeitslosenquote wird anhand der Erwerbspersonen gemäss Volkszählung und Strukturhebung errechnet

Zur Berechnung der **offiziellen Arbeitslosenquote gemäss SECO** wird die Anzahl der Arbeitslosen durch die Anzahl der Erwerbspersonen (basierend auf der Volkszählung 2000 respektive der Strukturhebung 2010) dividiert. Als **Erwerbspersonen** gelten die erwerbstätigen sowie die erwerbslosen Personen, also alle potentiell erwerbstätigen Personen, welche dem Arbeitsangebot entsprechen. Bis 2000 wurde alle zehn Jahre die Volkszählung im Rahmen einer Vollerhebung durchgeführt. Seit 2010 findet jährlich eine Stichprobenerhebung (Strukturhebung) statt. Die Arbeitslosenquoten gemäss SECO der Jahre 2000–2009 werden anhand der Erwerbspersonen der Volkszählung 2000 (Stadt Bern: 74 267) errechnet, Die Quoten seit 2010 werden basierend auf den Erwerbspersonenzahlen aus der Strukturhebung 2010 (Stadt Bern: 73 075) berechnet. Da es sich bei der Strukturhebung um eine Stichprobenerhebung handelt, sind die daraus errechneten Quoten nicht punktgenau und es werden als Mass für die relative Streuung jeweils die Variationskoeffizienten ermittelt (vgl. Glossar).

Arbeitslosenanteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter kleinräumig vorliegend

Da die Streuung bei kleinräumiger Auflösung und bei der Betrachtung von Unterkategorien eine sinnvolle Interpretation der Daten verunmöglichen würde, ziehen wir für die entsprechende Betrachtung der Arbeitslosigkeit ein alternatives Konzept zur Messung der Arbeitslosigkeit hinzu: Der **Anteil der registrierten Arbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter** (15–64-Jährige). Die Daten zu den Personen im erwerbsfähigen Alter sind als Vollerhebung aus den Einwohnerregistern verfügbar. Sie haben zum Vorteil, dass sie jährlich aktuell, kleinräumig und punktgenau ohne Vertrauensintervall vorliegen. Im Gegensatz zu den Erwerbspersonen schliesst die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter auch Personen ein, die nicht erwerbstätig sind, aber nicht nach einer Stelle suchen. Dies sind beispielsweise nicht-arbeitstätige Studierende oder Hausmänner und -frauen.

Einheitliche Definition trotz Änderung des Wohnsitzbegriffes

Trotz der per 1.1.2013 in Kraft getretenen Neudefinition der **Wohnbevölkerung** (neu: ständige Wohnbevölkerung, früher: wirtschaftliche Wohnbevölkerung; vgl. Glossar) wird zur Berechnung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter weiterhin die wirtschaftliche Bevölkerungsdefinition verwendet, um einen methodenbedingten Bruch zu verhindern und somit zeitliche Vergleiche zu erleichtern. Die wirtschaftliche Wohnbevölkerung umfasst alle Personen, deren Heimatschein in Bern hinterlegt ist, die nicht abwesend oder in einer anderen Gemeinde gemeldet sind sowie die Wochenaufenthalten und die ausländische Wohnbevölkerung, nicht aber Personen mit diplomatischem oder ähnlichem Status.

2. Gesamtstädtische Zahlen

Arbeitslosenzahlen und -quoten in den letzten zehn Jahren gesunken

Ende 2004 weist die Stadt Bern eine Arbeitslosenzahl von 3268 und eine Arbeitslosenquote von 4,4 Prozent auf. Nach einem leichten Anstieg 2005 (auf 3435 Arbeitslose, 4,6%) sinken die Zahlen in den Jahren 2006 und 2007 um insgesamt mehr als 1000 Personen. Nach einem erneuten kurzfristigen Anstieg 2009 nimmt die Zahl der Arbeitslosen wieder ab und erreicht 2012 den Endjahrestiefststand von 2094 Arbeitslosen (2,9%). Im Vergleich mit 2004 ist die Arbeitslosenzahl bis Ende 2013 um gut 1000 Personen und die Arbeitslosenquote um knapp 1 Prozentpunkt zurückgegangen. Die Stellensuchendenzahl, welche zusätzlich die nicht-arbeitslosen Stellensuchenden erfasst, bewegt sich stets 900 bis 1200 Personen über der Zahl der registrierten Arbeitslosen und hat ebenfalls, mit einem Ausreisser 2009, bis 2012 stetig abgenommen; allerdings ist der Unterschied zwischen Arbeitslosen und Stellensuchenden (2004: 1214, 2013: 935) tendenziell kleiner geworden.

Tabelle 1: Stellensuchende, Arbeitslose, Erwerbspersonen, Personen im erwerbsfähigen Alter sowie Arbeitslosenquote und Arbeitslosenanteil Ende 2004 bis Ende 2013
Stadt Bern

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Registrierte Stellensuchende	4 482	4 547	3 950	3 307	3 284	4 036	3 695	3 185	3 022	3 454
Registrierte Arbeitslose	3 268	3 435	2 813	2 233	2 284	2 892	2 435	2 147	2 094	2 519
Erwerbspersonen ¹	74 267	74 267	74 267	74 267	74 267	74 267	73 075	73 075	73 075	73 075
Arbeitslosenquote gemäss SECO ²	4.4	4.6	3.8	3.0	3.1	3.9	3.3	2.9	2.9	3.4
Personen im erwerbsfähigen Alter	89 519	89 865	90 658	91 246	92 405	93 180	94 256	95 983	96 757	97 819
Arbeitslosenanteil ³	3.7	3.8	3.1	2.4	2.5	3.1	2.6	2.2	2.2	2.6

Statistik Stadt Bern

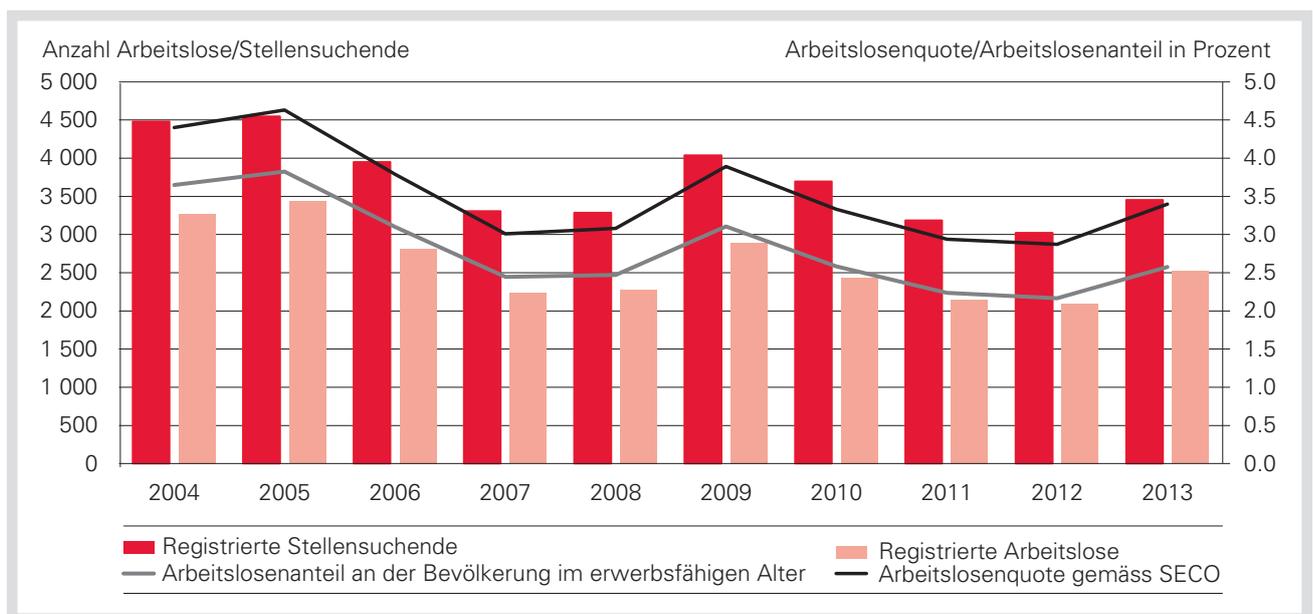
¹ bis 2009: gemäss Volkszählung 2000, seit 2010: gemäss Strukturerhebung 2010

² Anzahl registrierte Arbeitslose geteilt durch Anzahl Erwerbspersonen

³ Anteil registrierte Arbeitslose an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–64-Jährige)

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik; Bundesamt für Statistik BFS, Volkszählung 2000 und Strukturerhebung 2010; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Grafik 1: Stellensuchende, Arbeitslose, Arbeitslosenquote und Arbeitslosenanteil Ende 2004 bis Ende 2013
Stadt Bern



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik; Bundesamt für Statistik BFS, Volkszählung 2000 und Strukturerhebung 2010; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Unterschiedliche Entwicklungen von Erwerbspersonen und Personen im erwerbsfähigen Alter

Die Arbeitslosenquote gemäss SECO und der Arbeitslosenanteil verlaufen relativ ähnlich, wobei der Arbeitslosenanteil zwischen 0,7 und 1,0 Prozentpunkten unter der offiziellen Arbeitslosenquote liegt. Augenfällig ist, dass die Anzahl Erwerbspersonen aus der Strukturerhebung gegenüber der Volkszählung 2000 leicht sinkt und im Gegensatz dazu die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter um mehr als 8000 steigt. Dafür gibt es folgende mögliche Gründe: Einerseits kann dies durch Verschiebungen von Personengruppen, welche zwar im erwerbsfähigen Alter sind, nicht aber zu den Erwerbspersonen zählen (z.B. nicht-arbeitstätige Studierende oder Hausfrauen und -männer) zustande kommen. Andererseits kann dieser massive Unterschied in der Änderung des Wohnsitzbegriffes von der Volkszählung 2000 zur Strukturerhebung 2010 begründet sein, der durch den Wechsel vom Konzept der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung zur ständigen Wohnbevölkerung den zu vermutenden Anstieg der Erwerbspersonen überdeckt hat.

Tabelle 2: Arbeitslosenquoten Ende 2004 bis Ende 2013
Stadt Bern und Schweizer Umfeld

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	VK ¹
Bern	4.4	4.6	3.8	3.0	3.1	3.9	3.3	2.9	2.9	3.4	B
Zürich	4.6	4.3	3.3	2.8	3.0	4.7	3.8	3.3	3.7	4.0	B
Genève	9.4	9.3	8.8	7.6	7.5	8.2	7.6	6.2	6.0	6.3	B
Basel	4.8	4.2	3.8	3.2	3.6	4.7	4.4	3.9	4.2	4.2	B
Lausanne	8.0	7.2	6.3	5.6	6.0	8.2	7.5	6.7	6.8	7.4	B
Biel/Bienne	5.0	4.1	3.4	3.1	3.9	6.8	5.5	3.9	4.7	5.3	C
Burgdorf	3.3	3.2	3.1	2.3	2.2	3.8	3.8	3.3	3.3	3.3	D
Solothurn	5.1	3.8	3.8	3.3	3.6	5.9	3.5	3.0	3.2	2.8	D
Fribourg	5.8	5.7	5.5	5.2	5.4	5.9	5.0	5.0	5.5	6.2	C
Thun	4.3	4.1	3.5	3.0	2.9	3.5	2.7	2.6	2.9	3.2	C
Kanton Bern	3.1	3.0	2.5	2.0	2.2	3.2	2.6	2.2	2.3	2.6	A
Schweiz	4.0	3.8	3.3	2.8	3.0	4.4	3.4	3.0	3.3	3.5	A

Statistik Stadt Bern

¹ Variationskoeffizient der Erwerbspersonen aus der Strukturerhebung 2010. (A=0,0–1,0%, B=1,1–2,0%, C=2,1–5,0%, D=5,1–10,0%) für die Jahre 2010 bis 2013

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik

Lateinische Schweiz am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen, Stadt Bern leicht unter dem Durchschnitt

Ebenso wie in Bern sind in allen Vergleichsstädten (vgl. Tabelle 2) die Arbeitslosenquoten seit 2004, mit einem Höchstwert 2009, leicht gesunken. Im Vergleich mit den vier grössten Schweizer Städten (Zürich, Basel, Genf, Lausanne) weist die Stadt Bern in allen Jahren eine massiv tiefere Arbeitslosenquote auf als die Städte in der Romandie (2013: Genf 6,3% und Lausanne 7,4%, gegenüber Bern 3,4%) und eine ähnlich hohe oder leicht tiefere als Zürich und Basel. Die lateinische Schweiz (Romandie und Tessin) weist im Allgemeinen höhere Arbeitslosenquoten auf als die Deutschschweiz: Im Dezember 2013 beträgt die Arbeitslosenquote für Romandie und Tessin 5,1% und für die deutsche Schweiz 2,6% (Quelle: SECO, Arbeitsmarktstatistik). Beim Vergleich der Städte des Mittellandes sind es Fribourg und Biel, welche stets höhere Arbeitslosenquoten aufweisen als die Stadt Bern, wohingegen die Deutschschweizer Städte (Thun, Burgdorf, Solothurn) ähnlich hohe bis leicht tiefere Quoten vorweisen. Da sich Arbeitslosigkeit tendenziell in den Städten konzentriert und der Kanton Bern relativ grosse, ländliche Gebiete umfasst, liegt die Arbeitslosenquote in der Stadt Bern konstant über jener des Kantons Bern. Bis 2008 liegt die Arbeitslosenquote auch über jener der Schweiz, seit 2009 bewegt sich die Stadt Bern jeweils leicht unter dem Schweizer Durchschnitt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Arbeitslosenquoten überall, mit einem Ausreisser 2009, leicht gesunken sind, im Welschland und in Städten die Arbeitslosigkeit höher ist als in der Deutschschweiz und in ländlicheren Gebieten.

Tabelle 3: Arbeitslose nach Kategorien in Prozent des Gesamttotals Ende 2004 bis Ende 2013
Stadt Bern

	Verteilung der registrierten Arbeitslosen in % des Gesamttotals									
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Bern	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
Geschlecht										
Männer	55.3	56.2	54.3	55.4	58.0	60.5	56.2	57.7	57.1	58.0
Frauen	44.7	43.8	45.7	44.6	42.0	39.5	43.8	42.3	42.9	42.0
Alter										
unter 20	3.8	3.3	2.5	3.2	2.9	2.5	3.0	3.2	2.5	1.9
20–24	12.7	13.0	11.7	9.1	11.4	11.5	10.6	10.8	9.7	10.2
25–29	16.0	16.0	16.5	17.0	16.1	15.6	14.8	15.1	14.3	14.7
30–39	29.9	28.8	29.7	30.8	29.0	30.2	29.5	29.5	30.8	31.2
40–49	21.0	21.1	20.8	21.2	21.8	21.0	21.8	23.5	22.6	21.7
50–59	12.9	12.9	14.0	14.2	14.9	15.2	15.4	13.3	15.7	16.1
über 60	3.7	4.8	4.8	4.5	3.9	4.1	5.0	4.7	4.3	4.2
Heimat										
Schweiz	39.8	41.7	40.7	41.3	43.7	41.1	41.6	42.2	43.2	42.8
Ausland	60.2	58.3	59.3	58.7	56.3	58.9	58.4	57.8	56.8	57.2
Dauer der Arbeitslosigkeit										
bis 1 Monat	5.2	12.6	13.0	13.3	17.5	13.3	11.3	12.3	11.1	12.9
über 1 bis 3 Monate	25.9	25.4	26.7	29.1	33.5	23.8	25.3	31.2	28.4	24.6
über 3 Monate bis 6 Monate	25.3	21.9	21.8	24.5	22.3	22.7	24.7	22.9	26.0	25.6
über 6 Monate bis 1 Jahr	24.6	22.3	20.1	18.8	16.6	25.8	21.1	19.9	22.1	23.8
über 1 Jahr	19.0	17.8	18.3	14.4	10.1	14.3	17.6	13.7	12.4	13.1
Erwerbssituation										
vorher erwerbstätig	91.7	93.4	94.7	93.7	96.1	95.7	94.3	95.4	96.2	97.7
erstmals auf Stellensuche	3.9	3.0	2.8	3.5	3.0	3.0	4.6	3.9	3.3	1.7
Umschulung, Weiterbildung, Kurs	2.9	2.7	2.1	2.4	0.6	0.8	0.2	0.1	0.1	0.1
Wiedereintritt ins Erwerbsleben	1.4	1.0	0.4	0.4	0.4	0.5	0.9	0.5	0.3	0.6
Erwerbsstatus										
ganzarbeitslos	77.1	78.2	75.5	74.3	76.1	81.1	79.2	80.3	80.9	78.8
teilweise arbeitslos	22.9	21.8	24.5	25.7	23.9	18.9	20.8	19.7	19.1	21.2
Bildung										
obligatorische Schulzeit oder weniger, Anlehre	39.1	40.2	39.2	40.8	40.6	31.5	30.6	29.8	28.3	28.7
Berufslehre oder Ähnliches	37.6	35.0	34.5	31.8	34.8	38.8	37.6	39.3	37.4	37.2
Maturitätsschulen, Fachmittelschulen	5.1	4.5	4.6	5.2	4.8	5.8	6.4	5.0	4.8	4.8
Universität, Fachhochschule, Höhere Fachschule	15.0	14.1	17.3	18.6	18.7	23.2	25.2	25.9	29.5	29.2
keine Angaben, weiss nicht	3.2	6.2	4.4	3.5	1.1	0.7	0.2	0.1	0.0	0.1
Berufsabteilungen gesucht										
Land- und forstwirtschaftliche Berufe, Berufe der Tierzucht	1.1	0.8	1.0	0.9	1.0	1.1	0.9	0.9	0.9	1.3
Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)	13.8	14.1	14.5	14.7	15.4	14.2	11.7	12.0	11.4	10.2
Technische Berufe sowie Informatikberufe	6.5	5.4	5.5	4.3	5.5	5.4	6.0	5.7	6.2	6.0
Berufe des Bau- und Ausbaugewerbes und des Bergbaus	7.2	9.2	9.7	10.7	13.0	11.2	10.4	12.1	10.7	13.1
Handels- und Verkehrsberufe	13.6	13.2	12.1	13.0	12.6	13.3	12.9	18.2	18.0	19.1
Berufe des Gastgewerbes und Berufe zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen	18.5	17.8	17.0	17.2	17.0	18.7	19.8	18.0	17.8	18.1
Berufe des Managements und der Administration, des Bank- und Versicherungsgewerbes und des Rechtswesens	16.6	14.8	15.3	14.6	13.4	12.4	12.4	8.4	9.0	8.3
Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe, Wissenschaftler	16.1	17.8	18.4	18.0	16.2	16.8	19.2	19.9	21.3	19.9
Nicht klassierbare Angaben	6.7	6.9	6.4	6.6	5.9	6.9	6.7	4.7	4.7	4.0

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik

- Männer vermehrt arbeitslos* Die Mehrheit der Arbeitslosen (2013: 58%) ist männlich, diese Tendenz hat sich seit 2004 eher verstärkt. Die meisten Arbeitslosen (2013: 31,2%) sind zwischen 30 und 39 Jahre alt.
- Weniger Langzeitarbeitslose und mehr kurzzeitig Arbeitslose* Je circa ein Viertel der Arbeitslosen ist zwischen einem und drei Monaten (2013: 24,6%), zwischen drei und sechs Monaten (25,6%) und 6 Monate bis ein Jahr (23,8%) arbeitslos, je rund 13% sind weniger als einen Monat oder mehr als ein Jahr arbeitslos. Der Anteil der kurzzeitig arbeitslosen Personen (weniger als ein Monat) hat von 2005 (5,2%) bis 2013 (12,9%) massiv zugenommen, wohingegen der Anteil der Langzeitarbeitslosen (>1 Jahr) von 19,0% auf 13,1% abgenommen hat.
- Fast alle Arbeitslosen zuvor erwerbstätig* Die grosse Mehrheit der Arbeitslosen war vorher erwerbstätig und dieser Anteil ist seit 2004 von 91,7% auf 97,7% nochmals markant gestiegen. Die Arbeitslosen in einem Umschulungs- oder Weiterbildungsprogramm sind massiv zurückgegangen und beschränken sich seit 2011 nur noch auf wenige Einzelpersonen (Personen, welche Umschulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen besuchen, gelten als nichtarbeitslos, wenn sie von Betreuungsgesprächen befreit sind). Ungefähr drei Viertel bis vier Fünftel der Arbeitslosen sind ganzarbeitslos.
- Arbeitslosigkeit bei Akademikerinnen und Akademikern steigt* 2013 sind die Personen mit einer Berufslehre (37,2%) am häufigsten unter den Arbeitslosen vertreten, gefolgt von Personen mit tertiärer Bildung (29,2%) und den Arbeitslosen mit höchstens obligatorischer Schulbildung (28,7%). Seit 2004 hat der Anteil der Personen mit höchstens obligatorischer Schulbildung an den Arbeitslosen um mehr als 10 Prozentpunkte abgenommen. Der Anteil an arbeitslosen Personen mit Universitäts-, FH- oder HF-Abschluss hingegen hat sich seit 2004 fast verdoppelt (2004: 15%, 2013: 29,2 %). Es ist allerdings zu beachten, dass die Zahlen Anteile an der Gesamtzahl der Arbeitslosen sind und nicht ins Verhältnis mit der Gesamtzahl der Personen mit dem jeweiligen Bildungsabschluss gesetzt werden. Das heisst, die teils massiven Veränderungen seit 2004 können auch damit zusammenhängen, dass mehr Personen einen bestimmten Bildungsabschluss (erworben) haben und es daher mehr potentiell arbeitslose Personen mit diesem Bildungsabschluss gibt.
- Vermehrt Arbeitslose im Baugewerbe und im Handel* Dasselbe gilt für die Arbeitslosen in bestimmten Berufsabteilungen; sie werden nicht ins Verhältnis der Erwerbstätigen in der jeweiligen Berufsabteilung gesetzt. 2013 suchen die meisten Arbeitslosen Arbeit im Bereich des Gesundheits-, Lehr- und Kulturwesens (19,9%), gefolgt vom Bereich der Handels- und Verkehrsberufe (19,1%), vom Gast- und Dienstleistungsgewerbe (18,1%) und des Baugewerbes (13,1%). Baugewerbe (+5,9 Prozentpunkte), Handels- und Verkehrsberufe (+5,5), Berufe im Bereich des Managements und der Administration (-8,3) erfahren die grössten Veränderungen seit der Verteilung 2004.

Tabelle 4: Arbeitslosenanteil nach Alter, Heimat und Geschlecht Ende 2013
Stadt Bern

Altersgruppe	Insgesamt			Schweiz			Ausland		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Total	2.6	3.1	2.2	2.0	2.3	1.8	4.3	5.2	3.4
Bis 20	1.3	1.5	1.1	0.9	0.8	0.9	2.6	3.6	1.6
20–24	2.5	3.4	1.7	2.0	2.9	1.4	4.3	5.7	3.1
25–29	2.4	2.9	2.0	1.8	2.1	1.6	4.2	5.3	3.1
30–39	3.1	3.3	2.9	2.4	2.4	2.4	4.6	5.2	4.0
40–49	2.9	3.4	2.3	2.2	2.5	1.8	4.5	5.2	3.6
50–59	2.5	2.9	2.0	2.0	2.2	1.8	4.0	4.9	2.8
60 und mehr	1.6	2.1	1.1	1.2	1.5	1.0	3.7	4.9	2.1

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Männliche Ausländer am meisten von Arbeitslosigkeit betroffen

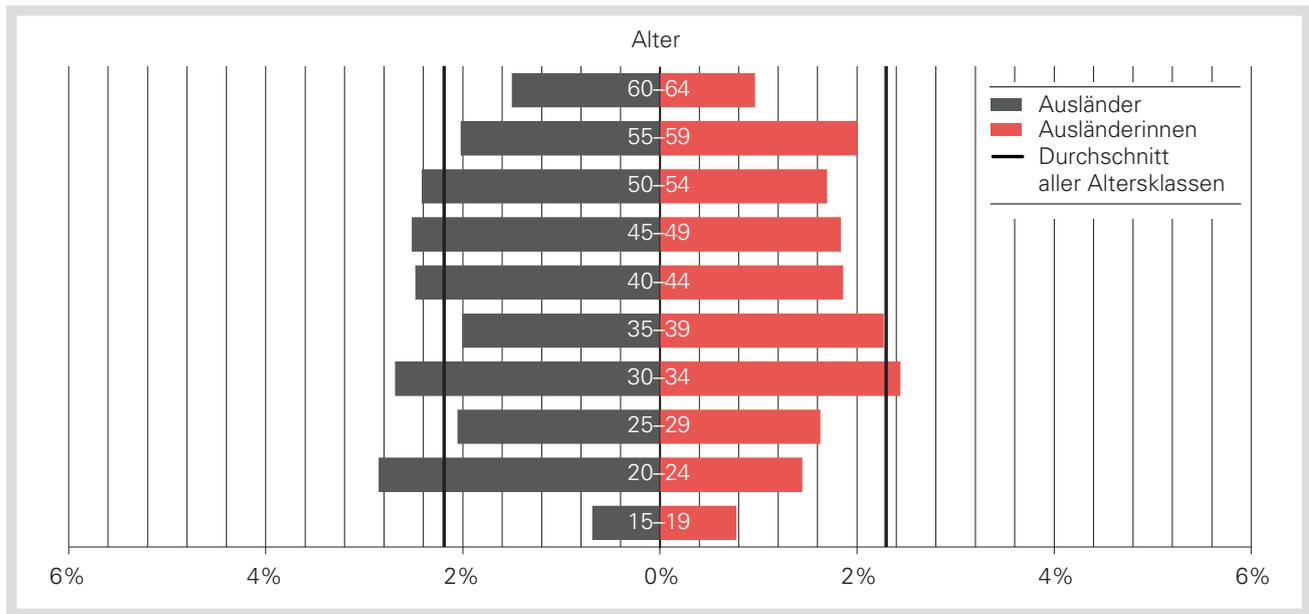
Tabelle 4 zeigt die Arbeitslosenanteile an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nach Alter, Heimat und Geschlecht. Ausländische Personen sind in allen Altersgruppen sowie bei beiden Geschlechtern stärker, teilweise mehr als doppelt so stark, von Arbeitslosigkeit betroffen als Schweizerinnen und Schweizer. In allen Altersgruppen und sowohl bei den Ausländerinnen als auch bei den Schweizerinnen weisen Frauen einen tieferen Arbeitslosenanteil auf als Männer in der jeweiligen Kategorie.

Personen zwischen 30 und 50 Jahren am häufigsten arbeitslos

In allen Kategorien (Heimat, Geschlecht) sind in den mittleren Altersklassen zwischen 30 und 49 die meisten Personen arbeitslos. Ebenfalls eine etwas höhere Arbeitslosigkeit findet man bei den 20–24-Jährigen. Junge unter 20 Jahren sowie ältere Personen sind weniger oft arbeitslos. Dies kann auch darauf zurückgeführt werden, dass diese Personen in vielen Fällen nicht arbeitslos melden oder melden können (Ausbildung, Frühpensionierung). Hinzu kommt, dass sich Frauen aufgrund des derzeitigen AHV-Rentalters von 63 Jahren ab 64 Jahren nicht mehr arbeitslos melden können, was in der betroffenen Altersgruppe den Arbeitslosenanteil senkt.

Mit 5,7% den höchsten Arbeitslosenanteil findet man bei den männlichen Ausländern zwischen 20 und 24, den tiefsten bei den unter-20-jährigen Schweizer Männern mit 0,9%. In den Grafiken 2 und 3 zeigen sich höhere Anteile der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer, die tieferen Anteile bei den Frauen sowie gewisse Unterschiede in der Verteilung über die Altersklassen. Bei den Schweizer Männern ist die Arbeitslosigkeit bei den 20–24-Jährigen sowie bei den 30–34-Jährigen erhöht. Bei den Schweizerinnen liegen die Arbeitslosenanteile in den Altersklassen zwischen 30 und 34, zwischen 35 und 39 sowie von 55 bis 59 Jahren über dem Durchschnitt. Bei den Ausländerinnen liegt der Arbeitslosenanteil bei den 30–34-Jährigen massiv über dem Durchschnitt, bei den Ausländern sind die 20–24-Jährigen und die 35–39-Jährigen vermehrt betroffen.

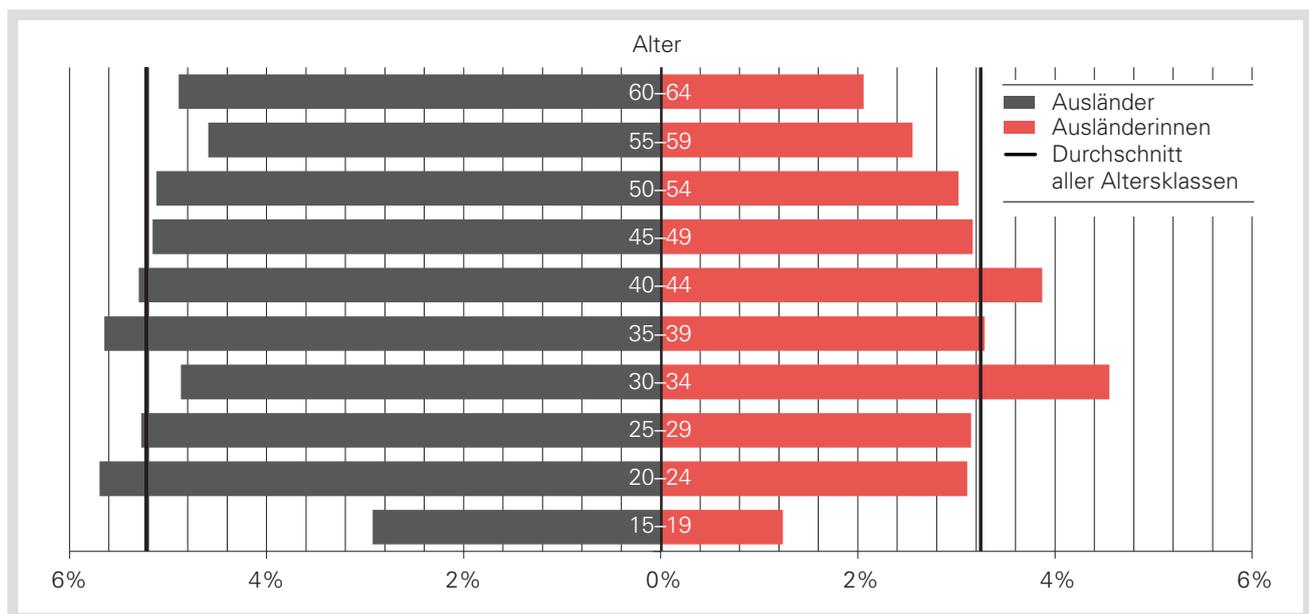
Grafik 2: Arbeitslosenanteile der Schweizer und Schweizerinnen nach Altersgruppen Ende 2013
Stadt Bern



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Grafik 3: Arbeitslosenanteile der Ausländer und Ausländerinnen nach Altersgruppen Ende 2013
Stadt Bern



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

3. Kleinräumige Betrachtung

Tabelle 5: Arbeitslosenanteil Ende 2004 bis Ende 2013
 Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

Stadtteil/ Statistischer Bezirk	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Bern insgesamt	3.7	3.8	3.1	2.4	2.5	3.1	2.6	2.2	2.2	2.6
I Innere Stadt	2.7	2.6	1.8	1.6	2.1	2.2	1.8	1.4	1.8	2.3
1 Schwarzes Quartier	3.7	3.9	2.8	2.1	2.5	1.7	2.1	1.5	3.0	3.6
2 Weisses Quartier	1.7	2.4	1.7	1.1	1.6	2.2	1.6	1.1	1.4	1.6
3 Grünes Quartier	3.0	2.4	1.1	1.7	2.2	2.7	2.0	1.6	0.9	1.7
4 Gelbes Quartier	1.4	0.7	2.0	1.2	2.5	1.3	0.6	1.1	1.7	1.7
5 Rotes Quartier	2.2	1.1	1.7	1.4	1.4	2.8	1.0	1.3	2.2	2.6
II Länggasse-Felsenau	2.9	2.7	2.1	1.7	1.7	2.1	1.9	1.6	1.6	1.7
6 Engeried	2.1	1.7	2.8	2.3	1.0	1.9	1.9	1.5	2.0	1.6
7 Felsenau	3.5	3.4	3.0	2.4	2.3	3.4	2.7	2.4	2.4	1.9
8 Neufeld	3.2	2.7	1.8	1.5	1.8	1.8	1.9	1.1	1.4	2.0
9 Länggasse	2.4	2.6	2.3	1.4	1.3	2.2	1.7	1.5	1.3	1.5
10 Stadtbach	1.9	2.3	1.4	1.3	0.9	1.5	0.9	1.4	1.4	1.7
11 Muesmatt	2.9	2.6	1.8	1.8	1.8	1.6	1.8	1.6	1.6	1.5
III Mattenhof-Weissenbühl	3.5	3.8	3.1	2.4	2.3	2.9	2.5	2.1	2.0	2.4
12 Holligen	3.8	4.3	4.0	3.3	2.7	3.2	2.9	2.4	2.4	3.2
13 Weissenstein	2.1	2.8	2.4	1.6	1.4	2.2	1.8	1.4	1.1	1.8
14 Mattenhof	3.2	4.1	2.9	2.3	2.4	3.3	2.8	2.4	2.4	2.1
15 Monbijou	3.5	3.9	2.4	1.7	1.6	1.8	2.4	2.0	1.5	2.4
16 Weissenbühl	3.7	3.2	3.0	2.3	2.5	2.9	2.0	1.8	1.8	2.3
17 Sandrain	3.9	3.8	2.6	2.5	2.2	3.1	2.2	2.2	1.7	2.0
IV Kirchenfeld-Schosshalde	2.4	2.6	2.3	1.7	1.6	2.0	1.8	1.6	1.7	2.0
18 Kirchenfeld	1.6	1.8	1.5	1.1	1.0	1.4	1.2	1.0	1.1	1.8
19 Gryphenhübeli	1.5	0.9	1.2	1.1	1.0	0.9	1.1	1.2	1.0	1.2
20 Brunnadern	1.7	2.6	1.9	0.9	1.2	1.8	1.5	1.2	1.5	1.7
21 Murifeld	3.0	3.5	2.9	2.4	1.8	2.4	1.8	2.0	2.3	2.3
22 Schosshalde	3.1	3.0	2.7	2.2	2.2	2.4	2.2	2.0	2.1	2.3
23 Beundenfeld	2.5	2.7	2.8	1.7	1.7	2.0	2.2	1.7	1.5	1.8
V Breitenrain-Lorraine	3.2	3.4	2.7	2.2	2.1	2.7	2.2	1.9	1.9	2.2
24 Altenberg	2.7	1.8	2.9	1.7	1.6	1.9	1.7	0.9	0.7	0.6
25 Spitalacker	2.6	2.8	2.5	1.7	1.6	2.2	1.9	1.8	1.3	1.6
26 Breitfeld	3.4	3.3	2.8	2.4	2.1	2.5	2.2	1.8	2.0	2.2
27 Breitenrain	3.3	4.1	2.8	2.5	2.5	3.3	2.5	2.2	2.3	2.7
28 Lorraine	3.9	4.1	2.7	2.7	2.6	3.1	2.6	2.1	2.2	2.8
VI Bümpliz-Oberbottigen	5.4	5.6	4.8	3.6	4.0	5.2	4.2	3.7	3.3	4.1
29 Bümpliz	5.2	5.1	4.4	3.5	3.9	4.9	4.1	3.6	3.4	4.1
30 Oberbottigen	1.9	1.4	1.0	0.7	0.2	1.3	1.4	2.0	0.4	1.1
31 Stöckacker	6.3	6.2	7.0	3.7	4.9	6.0	4.9	4.1	3.8	4.0
32 Bethlehem	5.8	6.4	5.4	4.1	4.4	5.8	4.5	3.9	3.5	4.5

Statistik Stadt Bern

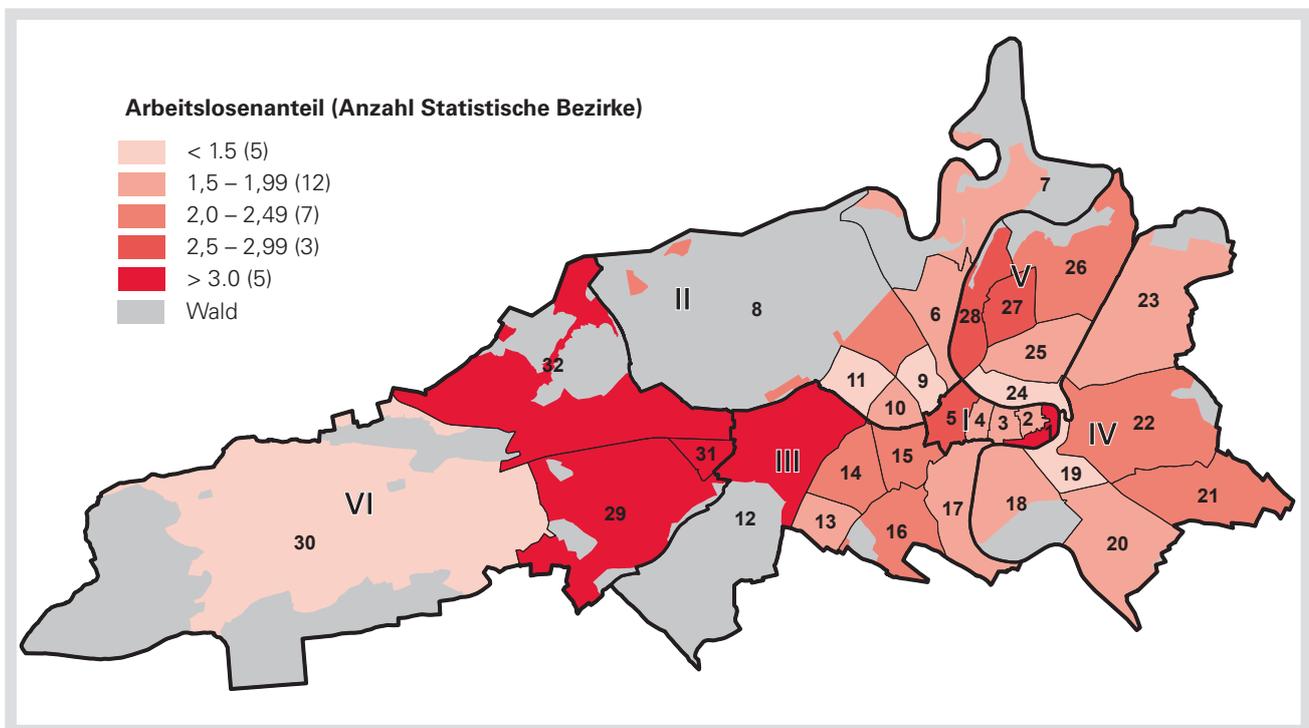
Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik;
 Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Grosse Unterschiede zwischen statistischen Bezirken – Personen im Westen Berns am meisten arbeitslos

Tabelle 5 und Grafik 4 zeigen die Arbeitslosenanteile nach Stadtteilen und Statistischen Bezirken. Den mit Abstand höchsten Anteil hat über alle Jahre der Stadtteil VI Bümpliz-Oberbottigen (2013: 4,1%). Die Arbeitslosigkeit zum Jahresende in den anderen Stadtteilen liegt 2013 zwischen 1,7% (II Länggasse-Felsenau) und 2,4% (III Mattenhof-Weissenbühl) und ist somit teilweise nicht mal halb so hoch wie im Stadtteil VI. In allen Stadtteilen ist die Arbeitslosigkeit seit 2004 gesunken, in den Stadtteilen II, III, V und VI um jeweils circa einen Prozentpunkt.

Die Unterschiede zwischen den Statistischen Bezirken sind gross. Beispielsweise findet man 2012 in Oberbottigen mit 0,4% den tiefsten Arbeitslosenanteil der letzten zehn Jahresenden, 2006 findet man den 10-Jahres-Höchstwert im selben Stadtteil im Bezirk Stöckacker mit 7,0%. Hierbei ist zu beachten, dass gerade in bevölkerungsmässig sehr kleinen Bezirken wie den obengenannten, Veränderungen von einigen wenigen Arbeitslosen zu einer signifikanten Veränderung des Anteils führen können. Auffällig ist, dass in den Bezirken des Stadtteils I Innere Stadt der Arbeitslosenanteil massiven Schwankungen unterliegt, was einerseits der Kleinheit der Bezirke und andererseits den starken Fluktuationen in der Bevölkerung zugeschrieben werden kann. Mit 3,0% oder mehr die höchsten Anteile weisen im Jahr 2013 die Statistischen Bezirke 12 Holligen, 1 Schwarzes Quartier, 31 Stöckacker, 29 Bümpliz und 32 Bethlehem auf. Weniger als 1,5% Arbeitslose findet man in den Bezirken 9 Länggasse, 11 Muesmatt, 19 Gryphenhübeli, 30 Oberbottigen und 24 Altenberg. Nimmt man den bevölkerungsmässig sehr kleinen Bezirk Oberbottigen aus, ist der Westen Berns mit Abstand am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Rest der Stadt, mit Ausnahme des Schwarzen Quartiers, liegen die Arbeitslosenanteile in allen Bezirken unter 3,0%.

Grafik 4: Arbeitslosenanteile nach Statistischen Bezirken Stadt Bern Ende 2013



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Amtliche Vermessung Stadt Bern

In den Tabellen 6 und 7 sind die Arbeitslosenanteile nach Alter, Heimat und Geschlecht sowie nach Stadtteilen aufgeschlüsselt. Am häufigsten von Arbeitslosigkeit betroffen sind männliche Ausländer in Stadtteil VI (7,1%), am wenigsten Schweizerinnen und Schweizer in Stadtteil II. In allen Kategorien am häufigsten arbeitslos sind die Bewohner des Stadtteils VI. Bei der Betrachtung der Stadtteile nach Altersgruppen, sind Personen zwischen 25 und 39 Jahren im Stadtteil VI am häufigsten von Arbeitslosigkeit betroffen (5,4%).

Die Unterschiede in der Verteilung zwischen den Stadtteilen sind gering, das heisst die allgemeinen Tendenzen (Männer, ausländische Personen, mittlere Altersklassen) zeigen sich auch in den Stadtteilen.

Tabelle 6: Arbeitslosenanteile nach Heimat und Geschlecht Ende 2013
Stadtteile der Stadt Bern

Stadtteil	Insgesamt			Schweiz			Ausland		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Insgesamt Stadt Bern	2.6	3.1	2.2	2.0	2.3	1.8	4.3	5.2	3.4
I Innere Stadt	2.3	2.6	1.8	2.1	2.5	1.7	2.7	3.0	2.3
II Länggasse-Felsenau	1.7	1.8	1.6	1.4	1.4	1.4	2.9	3.3	2.5
III Mattenhof-Weissenbühl	2.4	2.8	2.0	1.9	2.1	1.7	3.9	4.9	2.8
IV Kirchenfeld-Schosshalde	2.0	2.3	1.7	1.6	1.7	1.5	3.4	4.3	2.5
V Breitenrain-Lorraine	2.2	2.6	1.8	1.8	2.2	1.5	3.6	4.0	3.1
VI Bümpliz-Oberbottigen	4.1	4.9	3.3	3.1	3.6	2.6	5.9	7.1	4.6

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

Tabelle 7: Arbeitslosenanteile nach Altersgruppe Ende 2013
Stadtteile der Stadt Bern

Stadtteil	Altersgruppen							
	Total	Unter 20	20–24	25–29	30–39	40–49	50–59	Über 60
Insgesamt Stadt Bern	2.6	1.3	2.5	2.4	3.1	2.9	2.5	1.6
I Innere Stadt	2.3	0.0	1.4	2.0	2.9	2.9	2.0	0.5
II Länggasse-Felsenau	1.7	0.2	0.7	1.2	2.4	2.3	1.8	0.9
III Mattenhof-Weissenbühl	2.4	1.0	1.6	1.6	2.8	3.2	3.0	1.6
IV Kirchenfeld-Schosshalde	2.0	0.9	2.1	2.2	2.7	1.6	2.0	1.1
V Breitenrain-Lorraine	2.2	0.5	2.6	1.9	2.4	2.7	2.0	1.1
VI Bümpliz-Oberbottigen	4.1	2.4	4.4	5.4	5.4	3.9	3.1	2.8

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

4. Dauer der Arbeitslosigkeit

Dauer der Arbeitslosigkeit von besonderem Interesse

Eine länger andauernde Arbeitslosigkeit ist für die Betroffenen zusätzlich belastend. Auch kann die Arbeitslosigkeitsdauer Hinweise auf strukturelle Eigenheiten des Arbeitsmarktes geben. Deshalb ist eine Betrachtung der Arbeitslosigkeitsdauer von besonderem Interesse. Zu beachten ist hierbei, dass Personen, die ihre Ansprüche auf Arbeitslosenentschädigung ausgeschöpft haben und ausgesteuert werden, nur dann weiter in der Arbeitslosenstatistik geführt werden, wenn sie weiterhin beim RAV gemeldet bleiben.

Tabelle 8: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit nach Kategorien Ende 2004 bis Ende 2013
Stadt Bern

Kategorie	Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit in Tagen									
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Bern	212	200	201	178	147	187	196	171	168	178
Geschlecht										
Männer	211	192	191	175	137	184	192	158	164	175
Frauen	213	211	212	182	160	192	201	189	174	183
Alter										
bis 20	124	114	100	107	94	125	104	103	99	120
20–24	149	158	127	128	99	130	131	96	98	106
25–29	175	149	141	135	112	158	148	131	133	144
30–39	201	191	181	160	132	172	186	162	162	172
40–49	244	213	231	185	158	198	206	196	181	192
50–59	284	255	267	235	209	250	258	220	209	221
60–64	339	389	436	399	281	323	362	317	312	313
über 65		478	697	375		359	373			
Heimat										
Schweiz	225	202	214	176	149	190	197	174	169	183
Ausland	203	199	192	179	145	185	196	170	167	175
Erwerbssituation										
vorher erwerbstätig	214	198	201	178	146	188	200	174	170	179
erstmalig auf Stellensuche	169	169	124	130	122	139	129	102	109	134
Wiedereintritt ins Erwerbsleben	194	159	223	189	175	159	153	161	187	140
Umschulung, Weiterbildung, Kurs	222	314	291	248	381	294	295	213	293	217
Erwerbsstatus										
ganzarbeitslos	208	193	190	169	141	180	189	167	165	177
teilweise arbeitslos	224	226	232	203	166	216	223	189	184	182
Bildung										
Berufslehre oder Ähnliches	202	209	201	177	140	179	188	158	153	164
Maturitätsschulen, Fachmittelschulen	226	211	188	175	143	158	188	167	173	198
obligatorische Schulzeit oder weniger, Anlehre	230	209	218	182	166	214	204	187	180	186
Universität, FH, HF	182	189	182	177	119	168	200	173	174	185
Keine Angabe, weiss nicht	231	111	123	148	135	324	325	297	211	91
Berufsabteilung gesucht										
Land- und forstwirtschaftliche Berufe, Berufe der Tierzucht	133	105	103	95	142	119	138	212	153	124
Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)	238	205	211	208	186	223	211	172	167	184
Technische Berufe sowie Informatikberufe	211	216	205	189	113	165	181	148	200	190
Berufe des Bau- und Ausbaugewerbes und des Bergbaus	137	123	106	121	86	138	124	92	106	117
Handels- und Verkehrsberufe	228	215	208	188	150	192	212	167	184	172
Berufe des Gastgewerbes und Berufe zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen	223	222	235	186	166	202	211	199	180	206
Berufe des Managements und der Administration, des Bank- und Versicherungsgewerbes und des Rechtswesens	211	213	199	172	139	186	197	177	152	173
Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe, Wissenschaftler	191	186	192	184	147	173	201	189	175	195
Nicht klassierbare Angaben	238	212	258	163	164	223	217	251	172	198

Statistik Stadt Bern

Datenquelle: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik

Schweizerische, weibliche und ältere Personen länger arbeitslos

Frauen sind in allen zehn Jahren etwas länger arbeitslos als Männer. Die Durchschnittsdauer ist bei den 20–24-Jährigen am tiefsten, und steigt dann mit dem Alter stetig an. In den höchsten Alterskategorien ist die Arbeitslosigkeitsdauer besonders hoch, allerdings gehören zu diesen Kategorien jeweils nur wenige Einzelpersonen. Schweizerinnen und Schweizer sind mit Ausnahme von 2007 in allen Jahren leicht länger arbeitslos als Ausländerinnen und Ausländer. Die Unterschiede nach Bildungskategorien sind gering.

Arbeitslosigkeit bei Suche im Baugewerbe sowie in der Land- und Forstwirtschaft am kürzesten

Personen, die eine Beschäftigung im Baugewerbe suchen, sind am wenigsten lange arbeitslos (Durchschnitt 2013: 117 Tage), gefolgt von der Land- oder Forstwirtschaft (124 Tage). Durchschnittlich etwa 170 Tage auf der Suche sind Arbeitslose, die nach einer Anstellung im administrativen oder im Handelsbereich suchen. Bei der Suche nach Gesundheits-, Lehr-, Technik-, Informatik-, Industrie- oder Gewerbeberufen bleiben die Personen durchschnittlich zwischen 180 und 195 Tagen arbeitslos. Am längsten müssen Personen im Gastgewerbe suchen (206 Tage).

Gesamthaft ist die Dauer mit einigen Schwankungen in der Tendenz gesunken. (2004: 212 Tage, 2013: 178 Tage).

Grösste Arbeitslosendauer im Stadtteil Länggasse-Felsenau

Tabelle 9 zeigt die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit nach Statistischen Bezirken und Stadtteilen. Im Stadtteil II Länggasse-Felsenau (2013: 194 Tage) sind die Arbeitslosen am längsten auf der Suche nach einer Stelle, am wenigsten lange im Stadtteil IV Kirchenfeld-Schosshalde (165 Tage). In allen Stadtteilen hat die durchschnittliche Arbeitslosigkeitsdauer seit 2004 abgenommen. Die grössten Rückgänge seit 2004 verzeichnen Stadtteil VI (–42 Tage), Stadtteil V Breitenrain-Lorraine (–40) und III Mattenhof-Weissenbühl (–35 Tage), in Stadtteil I und III ist die Dauer relativ konstant geblieben.

Tabelle 9: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit Ende 2004 bis
Ende 2013
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

Stadtteil/ Statistischer Bezirk	Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit in Tagen									
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Bern insgesamt	212	200	201	178	147	187	196	171	168	178
I Innere Stadt	178	208	170	115	141	193	201	178	167	176
1 Schwarzes Quartier	158	249	169	109	105	177	162	212	174	186
2 Weisses Quartier	205	170	166	63	182	191	228	184	123	219
3 Grünes Quartier	195	184	189	132	174	177	241	192	230	130
4 Gelbes Quartier	113	68	103	117	100	166	276	69	132	219
5 Rotes Quartier	168	222	184	159	93	281	40	49	137	143
II Länggasse-Felsenau	199	189	181	163	135	166	204	184	161	194
6 Engeried	128	188	145	155	138	151	123	277	177	190
7 Felsenau	199	195	253	159	187	180	238	191	154	157
8 Neufeld	205	193	151	168	138	171	193	155	182	230
9 Länggasse	226	234	182	208	108	161	231	168	141	223
10 Stadtbach	162	154	176	116	110	115	161	203	125	206
11 Muesmatt	198	157	138	154	92	164	185	183	167	150
III Mattenhof-Weissenbühl	212	208	212	183	146	185	202	176	181	177
12 Holligen	232	220	211	165	128	178	184	164	160	179
13 Weissenstein	183	152	157	213	82	182	176	191	133	159
14 Mattenhof	230	204	237	164	149	196	212	191	175	172
15 Monbijou	189	210	209	210	143	154	185	162	195	197
16 Weissenbühl	197	218	213	211	160	203	212	178	197	176
17 Sandrain	198	188	187	186	169	167	232	176	223	171
IV Kirchenfeld-Schosshalde	209	201	184	166	145	180	198	163	166	165
18 Kirchenfeld	160	212	201	162	122	185	251	185	142	160
19 Gryphenhübeli	159	207	123	212	91	184	230	207	207	199
20 Brunnadern	184	186	243	146	135	212	125	183	158	150
21 Murifeld	211	182	163	158	169	173	171	163	175	179
22 Schosshalde	231	220	180	174	147	172	222	154	167	163
23 Beundenfeld	217	190	174	154	151	168	185	137	162	164
V Breitenrain-Lorraine	209	190	159	174	143	155	177	143	145	169
24 Altenberg	243	195	178	137	138	158	152	140	120	148
25 Spitalacker	192	207	155	187	117	152	185	131	144	165
26 Breitfeld	231	179	152	190	183	158	177	161	133	161
27 Breitenrain	210	189	168	160	141	157	177	139	145	169
28 Lorraine	191	181	157	167	127	152	171	146	161	185
VI Bümpliz-Oberbottigen	226	212	228	196	157	209	198	179	174	184
29 Bümpliz	217	211	245	192	161	215	191	188	178	187
30 Oberbottigen	219	194	191	95	53	151	156	187	108	153
31 Stöckacker	207	194	206	167	143	189	185	136	138	191
32 Bethlehem	239	215	216	205	155	206	208	175	177	182

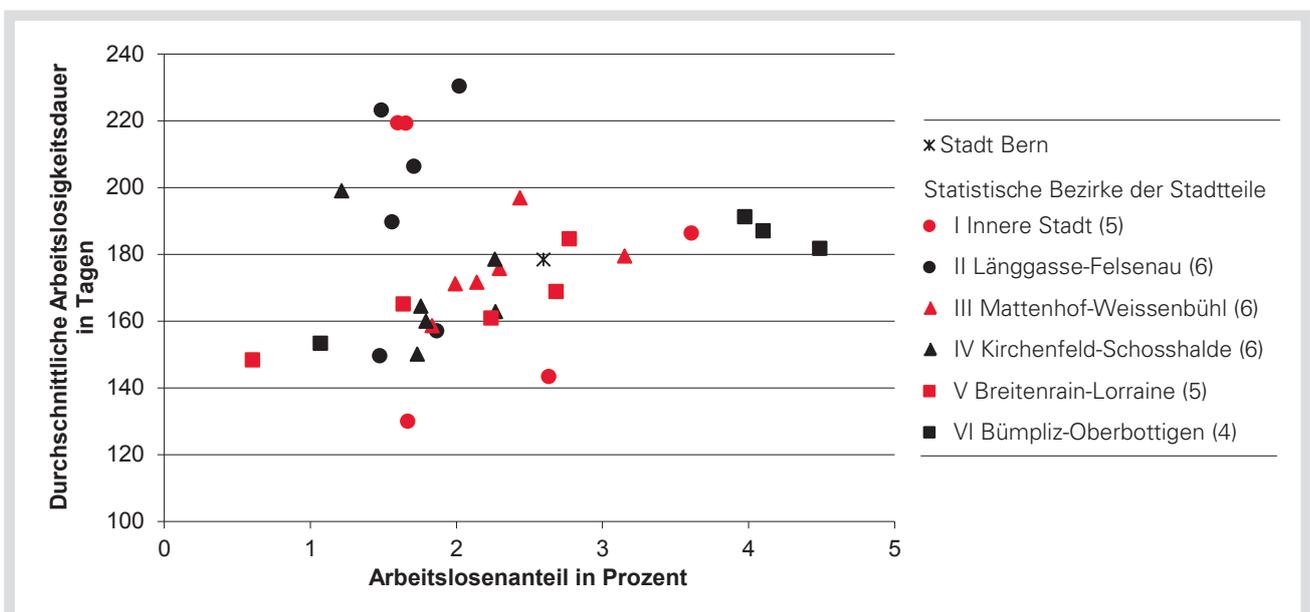
Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik

Bezirke mit höherem Arbeitslosenanteil haben meistens höhere durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit

Grafik 5 bildet Arbeitslosenanteile und durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit nach Statistischen Bezirken Ende 2013 ab. Es lässt sich ein direkter Zusammenhang zwischen Quote und Dauer ablesen. Nicht in dieses Bild passen jedoch die vier Bezirke in Stadtteil II (schwarze Kreise), zwei Bezirke aus der Inneren Altstadt (rote Kreise) sowie ein Bezirk des Stadtteils IV (schwarzes Dreieck), welche einen unterdurchschnittlich tiefen Arbeitslosenanteil aufweisen, welchem aber eine überdurchschnittlich hohe Dauer der Arbeitslosigkeit gegenübersteht. Dies sind die Statistischen Bezirke 2 Weisses Quartier, 4 Grünes Quartier, 6 Engeried, 8 Neufeld, 9 Länggasse, 10 Stadtbach und 19 Gryphenhübeli. Ebenfalls gut zu erkennen ist die Heterogenität innerhalb der Stadt sowie innerhalb einzelner Stadtteile, besonders innerhalb des Stadtteils I. Die Bezirke des Stadtteils I (rote Kreise) sind sowohl bezüglich des Arbeitslosenanteils als auch bezüglich der Dauer ziemlich unterschiedlich. Der Stadtteil II (schwarze Kreise) weist ähnlich hohe Arbeitslosenanteile auf, bei der durchschnittlichen Dauer bestehen hingegen massive Unterschiede. Im Stadtteil III (rote Dreiecke) liegt in den Bezirken mit höherer Arbeitslosigkeit auch die Dauer höher, insgesamt sind die Unterschiede aber relativ gering. In Stadtteil IV liegen (abgesehen vom oben erwähnten Ausreisser) sowohl Arbeitslosenanteil als auch die durchschnittliche Dauer unter dem städtischen Durchschnitt. Ebenso wie in Stadtteil IV zeigt sich auch im Stadtteil V ein direkter Zusammenhang zwischen Dauer der Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenanteil im entsprechenden Bezirk, dieser fällt etwas klarer aus als in Bezirk IV. In Stadtteil VI (schwarze Quadrate) gibt es drei Bezirke mit der mit Abstand höchsten Arbeitslosigkeit und knapp überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeitsdauer und einen Bezirk (Oberbottigen) mit sehr tiefer Arbeitslosigkeit und tiefer Dauer der Arbeitslosigkeit.

Grafik 5 : Arbeitslosenanteile und durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit Ende 2013
Statistische Bezirke der Stadt Bern



Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik, Polizeieinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank

5. Bildung

Arbeitslose Schweizer Männer haben meistens eine Berufslehre, Schweizer Frauen einen weiterführenden Bildungsabschluss

Ende 2013 hat von den Schweizer Männern fast die Hälfte der Arbeitslosen (47,3%) über eine abgeschlossene Berufslehre oder Ähnliches verfügt, und 28,8% über eine weiterführende Ausbildung (Universität, FH, höhere Berufsausbildung); maximal die obligatorische Schulbildung haben 17,1%. Bei den Schweizerinnen sind mit je zwei von fünf Arbeitslosen diejenigen mit Hochschulabschluss/höherer Berufsbildung (40,8%) und Berufslehre (40,2%) am stärksten vertreten, nur 13,4% der arbeitslosen Schweizerinnen haben maximal die obligatorische Schulzeit abgeschlossen.

Obligatorische Schulzeit oder weniger bei ausländischen Arbeitslosen am häufigsten

Bei den ausländischen Arbeitslosen ist der Anteil der Personen mit höchstens obligatorischer Schulbildung deutlich höher und beträgt 50,7% bei den ausländischen Männern und 40,7% bei den Ausländerinnen. 26,0% der arbeitslosen Ausländer und 21,6% der arbeitslosen Ausländerinnen haben als höchsten Bildungsabschluss eine Berufslehre – das ist anteilmässig fast halb so viel wie bei den Arbeitslosen mit Schweizer Nationalität.

Von den Arbeitslosen mit maximal obligatorischer Schulbildung, einer Berufslehre oder einem Maturitätsabschluss ist die Mehrheit männlich. Anteilsmässig mehr arbeitslose Frauen als Männer gibt es nur bei denjenigen Arbeitslosen mit einer universitären Bildung, wo der Frauenanteil 53% beträgt.

Wiederum ist hier zu beachten, dass die Zahlen in Tabelle 10 nicht in Relation mit allen (arbeitslosen und nichtarbeitslosen) Personen, die einen bestimmten Bildungsabschluss erreicht haben, stehen. Somit bedeutet ein überdurchschnittliches Vorkommen eines bestimmten Bildungsniveaus unter den Arbeitslosen in einer Bevölkerungsgruppe (Schweizer, Schweizerin, Ausländer, Ausländerin) nicht unbedingt ein erhöhtes Arbeitslosigkeitsrisiko dieser Bevölkerungsgruppe mit diesem Bildungsabschluss, sondern ist möglicherweise nur Ausdruck davon, dass besonders viele in jener Bevölkerungsgruppe über diesen Bildungsabschluss verfügen. Dasselbe gilt für die Betrachtung der Bildung nach Altersgruppen (Tabelle 11).

Tabelle 10: Anteile der Bildungskategorien der Arbeitslosen nach Geschlecht und Heimat Ende 2013
Stadt Bern

Bildung	Verteilung der registrierten Arbeitslosen in % des Spaltentotals								
	Insgesamt			Schweiz			Ausland		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Total	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
obligatorische Schulzeit oder weniger, Anlehre	28.9	32.8	23.6	15.4	17.1	13.4	47.1	50.7	40.7
Berufslehre oder Ähnliche	35.8	37.6	33.3	44.3	47.8	40.2	24.4	26.0	21.6
Maturitätsschulen, Fachmittelschulen	5.6	5.5	5.8	6.0	6.3	5.6	5.2	4.7	6.1
Universität, Fachhochschule, Höhere Fachschule	29.5	23.9	37.3	34.3	28.8	40.8	23.1	18.4	31.3
keine Angaben, weiss nicht	0.1	0.1	0.1	0.0	0.0	0.0	0.2	0.1	0.3

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik

*Obligatorische Schulzeit
und Berufslehre: Grösste
Anteile bei jungen und älteren
Arbeitslosen*

Von den unter-20-Jährigen hat die Mehrheit (68,1%) maximal die obligatorische Schulzeit absolviert, der Rest hat eine abgeschlossene Berufslehre. Bei den 20–24-jährigen Arbeitslosen haben 71,3% der Arbeitslosen eine abgeschlossene Berufslehre vorzuweisen, 19,4% verfügen maximal über die obligatorische Schulbildung, 7,4% über einen Maturitätsabschluss und 1,9% der Arbeitslosen verfügen über einen Abschluss einer höheren Schule (Universität, FH). Nachdem der Anteil der Personen mit maximal obligatorischer Schulbildung bei den 20–24-Jährigen sein Minimum erreicht, steigt er in den höheren Altersklassen an auf 32,1% bei den 40–49-Jährigen sowie den Über-60-Jährigen. Der Anteil der Arbeitslosen mit einer Berufslehre erreicht bei den 20–24-Jährigen das Maximum, sinkt dann und erreicht bei den 30–50-jährigen Arbeitslosen sein Minimum und steigt ab 40 wieder leicht an.

*Tertiäre Bildung vor Allem
bei den Arbeitslosen in den
mittleren Altersklassen*

Die Arbeitslosen mit universitärer Bildung machen bei den 25–29-jährigen Arbeitslosen 27,6% aus, stellen bei den 30–39-Jährigen mit 40,2% die grösste Bildungsgruppe dar, in den höheren Alterskategorien sinkt dieser Anteil wieder leicht und macht einen Drittel bis einen Viertel (über-60-Jährige) aus.

Tabelle 11: Anteile der Bildungskategorien der Arbeitslosen nach Altersgruppen Ende 2013
Stadt Bern

	Verteilung der registrierten Arbeitslosen in % des Totals der Altersgruppe							
	Total	Unter 20	20–24	25–29	30–39	40–49	50–59	Über 60
Total	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
obligatorische Schulzeit oder weniger, Anlehre	28.9	68.1	19.4	26.2	27.4	32.1	31.0	32.1
Berufslehre oder Ähnliches	35.8	31.9	71.3	39.2	27.0	28.6	36.7	38.7
Maturitätsschulen, Fachmittelschulen	5.6	0.0	7.4	7.0	5.3	5.9	4.7	3.8
Universität, Fachhochschule, Höhere Fachschule	29.5	0.0	1.9	27.6	40.2	33.3	27.6	25.5
keine Angaben, weiss nicht	0.1	0.0	0.0	0.0	0.1	0.2	0.0	0.0

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik

6. Beruf

Frauen suchen am häufigsten eine Stelle im Gesundheitsbereich, Männer im Baugewerbe

Insgesamt am meisten Arbeitslose suchen Ende 2013 eine Anstellung in den Bereichen der Gesundheits-, Lehr- und wissenschaftlichen Berufen (19,9%), im Handelsbereich (19,1%) und im Gast- und Dienstleistungsgewerbe (18,1%). Betrachtet man die männlichen Arbeitslosen, wird am meisten im Baugewerbe (22,1%) gesucht, seitens der Frauen im Gesundheits-, Lehr- und Wissenschaftsbereich (29,1%).

Ausländerinnen suchen am meisten im Gast- und Dienstleistungsgewerbe

Bei den ausländischen Männern ist der Anteil im Baugewerbe (28,7%) am höchsten, gefolgt von den Berufen des Gastgewerbes und Berufen zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen (22,4%) sowie Berufen in Industrie und Gewerbe (13,6%). Die arbeitslosen Ausländerinnen suchen am häufigsten (33,6%) eine Stelle im Dienstleistungs- und Gastgewerbe und am zweithäufigsten im Gesundheits-, Lehr- und Wissenschaftsbereich (22,9%).

Schweizer Arbeitslose suchen eine Stelle im Gesundheitsbereich und im Handelsbereich

Männliche Schweizer Arbeitslose suchen am meisten im Bereich der Handels- und Verkehrsberufe (21,7%), im Baugewerbe (16,3%) sowie im Gesundheits- und Lehrbereich (16,1%). Ein Drittel der Schweizerinnen sucht eine Anstellung im Gesundheits- und Lehrbereich, 27,4% im Bereich der Handels- und Verkehrsberufe.

Tabelle 12: Anteile der der gesuchten Berufsabteilungen der Arbeitslosen nach Geschlecht und Heimat Ende 2013
Stadt Bern

Berufsabteilung	Verteilung der registrierten Arbeitslosen in % des Spaltentotals								
	Insgesamt			Schweiz			Ausland		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Total	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
Land- und forstwirtschaftliche Berufe, Berufe der Tierzucht	1.3	1.8	0.8	1.6	1.9	1.2	1.0	1.6	0.0
Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)	10.2	13.4	5.7	9.4	13.2	5.0	11.1	13.6	6.9
Technische Berufe sowie Informatikberufe	6.0	8.3	2.7	5.6	8.7	2.0	6.4	7.7	4.1
Berufe des Bau- und Ausbaugewerbes und des Bergbaus	13.1	22.1	0.7	9.2	16.3	0.9	18.3	28.7	0.3
Handels- und Verkehrsberufe	19.1	16.0	23.5	24.3	21.7	27.4	12.2	9.5	16.8
Berufe des Gastgewerbes und Berufe zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen	18.1	16.0	21.1	11.9	10.4	13.7	26.5	22.4	33.6
Berufe des Managements und der Administration, des Bank- und Versicherungsgewerbes und des Rechtswesens	8.3	6.0	11.4	11.0	8.6	13.9	4.5	2.9	7.4
Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe, Wissenschaftler	19.9	13.1	29.4	24.0	16.1	33.3	14.5	9.6	22.9
Nicht klassierbare Angaben	4.0	3.4	4.7	2.8	3.0	2.7	5.5	3.9	8.1

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik

Ältere Arbeitslose suchen eine Stelle im Gast- und Dienstleistungsgewerbe

Bei unter-20-jährigen Arbeitslosen machen die meisten (44,7%) keine Angaben zu ihrer gesuchten Stelle, 21,3% suchen eine Anstellung im Bereich der Handels- und Verkehrsberufe und 14,9% sind auf der Suche nach einer Stelle in der Produktion oder Industrie. Von den 20–24-jährigen Arbeitslosen sucht ein Drittel eine Anstellung im Bereich der Handels- und Verkehrsberufe. 17,8% suchen einen Job im Baugewerbe, was der höchste Anteil in allen Altersklassen ist und 14,3% im Bereich der Industrie und Produktion. Die 30–39-Jährigen suchen vermehrt im Gesundheits-, Lehr- und Wissenschaftsbereich (26,6%), im Bereich der Handels- und Verkehrsberufe (17,3%) und im Gast- und Dienstleistungsgewerbe (16,8%). In dieser Altersklasse suchen fast 10% eine Beschäftigung im Management-, Bank- oder Versicherungsbereich. Dies ist der höchste Anteil in allen Altersklassen. Unter den 40–49-jährigen, den 50–59-jährigen sowie den über-60-jährigen Arbeitslosen sind wiederum mit 21,9%, 22,9% respektive 22,6% die Stellen im Gast- und Dienstleistungsbereich am meisten gesucht.

Tabelle 13: Anteil der gesuchten Berufsabteilungen der Arbeitslosen nach Altersgruppen Ende 2013
Stadt Bern

	Verteilung der registrierten Arbeitslosen in % des Totals der Altersgruppe							
	Total	Unter 20	20–24	25–29	30–39	40–49	50–59	Über 60
Total	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
Land- und forstwirtschaftliche Berufe, Berufe der Tierzucht	1.3	0.0	1.9	3.0	1.0	0.5	1.5	0.9
Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)	10.2	14.9	14.3	10.0	7.6	11.5	10.3	9.4
Technische Berufe sowie Informatikberufe	6.0	4.3	3.1	4.1	6.6	6.4	7.1	8.5
Berufe des Bau- und Ausbaugewerbes und des Bergbaus	13.1	8.5	17.8	15.7	11.2	12.8	13.3	9.4
Handels- und Verkehrsberufe	19.1	21.3	33.3	23.2	17.3	15.0	15.3	18.9
Berufe des Gastgewerbes und Berufe zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen	18.1	4.3	12.8	15.7	16.8	21.1	22.9	22.6
Berufe des Managements und der Administration, des Bank- und Versicherungsgewerbes und des Rechtswesens	8.3	0.0	5.0	7.6	9.9	8.6	8.4	7.5
Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe, Wissenschaftler	19.9	2.1	8.5	17.3	26.6	21.4	17.0	18.9
Nicht klassierbare Angaben	4.0	44.7	3.1	3.5	2.9	2.6	4.2	3.8

Statistik Stadt Bern

Datenquellen: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitsmarktstatistik

7. Glossar

Die **Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO)** ist eine Vollerhebung (Registererhebung). In den regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) werden alle stellensuchenden arbeitslosen und nichtarbeitslosen Personen erfasst. Die kantonalen Daten werden ans SECO weitergeleitet. Zu beachten ist, dass nur Arbeitslose und Stellensuchende, die sich bei einem RAV angemeldet haben, erfasst werden. Die Anmeldung ist zwar freiwillig, für den Bezug von Arbeitslosenentschädigungen aber notwendig. Wer seinen Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung verwirkt oder die maximale Anzahl Taggelder überschritten und ausgesteuert wurde, kann beim RAV gemeldet bleiben, um die weiteren Dienstleistungen des RAV (Stellenvermittlung, Beratung) in Anspruch zu nehmen, muss aber weiterhin sofort vermittlungsfähig sein.

Arbeitslosenanteil: Anteil der registrierten Arbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–64 Jahre), multipliziert mit 100.

Arbeitslosenanteil in Prozent =

$$\frac{\text{registrierte Arbeitslose}}{\text{Personen im erwerbsfähigen Alter}} \times 100$$

Arbeitslosenquote: Anteil der registrierten Arbeitslosen an den Erwerbspersonen multipliziert mit 100.

Arbeitslosenquote in Prozent =

$$\frac{\text{registrierte Arbeitslose}}{\text{Erwerbspersonen}} \times 100$$

Ausgesteuerte Arbeitslose: Personen, die ihren Höchstanspruch auf Taggelder ausgeschöpft haben oder deren Anspruch auf Arbeitslosentaggelder nach Ablauf einer Rahmenfrist erloschen ist, und die anschliessend keine neue Rahmenfrist eröffnen können. Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist. Per 1.4.2011 wurde der Höchstanspruch an Taggeldern herabgesetzt.

Erwerbslose: Personen, welche aufgrund ihrer Selbstdeklaration in der Volkszählung/Strukturerhebung als erwerbslos codiert werden.

Erwerbspersonen: Die Zahl der Erwerbspersonen wird aus der Volkszählung 2000 (Erwerbspersonen in der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung) respek-

tive Strukturerhebung 2010 (Erwerbspersonen in der ständigen Wohnbevölkerung) errechnet und basiert auf den dort ermittelten Erwerbstätigen plus Erwerbslosen.

Erwerbstätige: Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben
- oder trotz zeitweiliger Abwesenheit vom Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbstständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten,
- oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Langzeitarbeitslose: Personen, die seit mehr als einem Jahr arbeitslos sind.

Personen im erwerbsfähigen Alter: Personen im Alter von 15–64 Jahren

Registrierte Arbeitslose (gemäss SECO): Personen, welche bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) gemeldet sind, keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind. Dabei ist unerheblich, ob diese Personen eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht. **Ganzarbeitslose** verfügen über keine Stelle und suchen eine Vollzeitstelle. **Teilweise Arbeitslose** stehen in keinem Arbeitsverhältnis und suchen eine Teilzeitstelle.

Registrierte Stellensuchende: Alle arbeitslosen und nichtarbeitslosen Personen, welche beim regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV gemeldet sind und eine Stelle suchen.

Variationskoeffizient der Erwerbspersonen aus der Strukturerhebung: Aufgrund der Stichprobenatur der seit 2010 im Rahmen der Strukturerhebung erhobenen Erwerbspersonenzahlen kennzeichnet das SECO bei den von ihm publizierten Arbeitslosenquoten die Genauigkeit der zugrunde gelegten Erwerbspersonenzahl mit einem Variationskoeffizienten in Buchstabenform. Der Variationskoeffizient ist ein relatives Streuungsmass zur Beschreibung der Genauigkeit eines Schätzwertes. Er errechnet sich aus der Stichprobenstandardabweichung dividiert durch den Mittelwert der Stichprobe, multipliziert mit hundert. A bedeutet eine relative Standardabweichung der aus der Stichprobe geschätzten Erwerbspersonenzahl vom wahren Wert von 0,0% bis 1,0%, B=1,1 bis 2,0%, C=2,1–5,0%, D=5,1–10,0%.

Wohnbevölkerung, ständige: Gezählt werden alle in der Stadt Bern mittels Heimatschein, Heimatausweis oder Ausländerausweis registrierten Personen, unabhängig von Aufenthaltsdauer, An-/Abwesenheitsmeldungen. Es werden auch Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (Diplomaten, internationale Funktionäre sowie deren Angehörige und Hilfspersonal) und Asylsuchende gezählt. Beim Ermitteln der Wohnbevölkerung der Stadt Bern findet bei Statistik Stadt Bern per 31.12.2012 diese Definition Anwendung.

Wohnbevölkerung, wirtschaftliche: Sie umfasst alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger, deren Heimatschein in Bern hinterlegt ist, wenn sie nicht mit einem Heimatausweis in einer andere Schweizer Gemeinde angemeldet oder ins Ausland abgemeldet sind; alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die sich in Bern mit einem Heimatausweis angemeldet haben (sogenannte Wochenaufenthaltende); alle in Bern registrierten Ausländerinnen und Ausländer (ohne Diplomat/innen, internationale Funktionäre, Familienangehörige und Hilfspersonen sowie Asylsuchende). Beim Ermitteln der Wohnbevölkerung der Stadt Bern fand bei Statistik Stadt Bern bis vor 31.12.2012 diese Definition Anwendung.



Erlacherhof (Foto: Roman Sterchi)

Statistik Stadt Bern
Junkerngasse 47
Postfach
3000 Bern 8
Telefon 031 321 75 31
statistik@bern.ch
www.bern.ch/statistik